

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 11 (1907-1908)
Heft: 6

Erratum: Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit unserer ersten Empfehlung schreitet das Unternehmen regelmäßig fort. Neben den prächtigen farbigen Reproduktionen, die man füglich einrahmen und an die Wand hängen dürfte — denn es sind Leistungen, die einstweilen nicht übertroffen werden — enthält die Sammlung recht unterhaltend orientierende, oft autobiographische Aufsätze über die verschiedenen Maler, sowie Novellen, die irgendwie auf die Kunst Bezug nehmen, endlich interessante Künstlerbekenntnisse und Kunstnachrichten. In Heft 3—6 finden wir u. a. bekannteste Namen wie Leistikow, Stuck, Breton, Reifferscheid, Reid, Meissonnier, Shannon und die Künstler von Worpswede. Recht anziehend für uns Schweizer sind in Heft 7—12 Briefeinlagen von Böcklin und Stauffer, während Bilder von Leibl, Klinger, Menzel, Pubis de Chavannes, Gebhardt, Thoma, Diez, Lenbach und Uhde uns in die verschiedensten Kunstströmungen führen. Mit einem Wort: die 2. Hälfte des Werkes steht hinter der 1. nicht zurück, und wenn wir die 12 Lieferungen betrachtend durchblättern, so empfinden wir immer wieder eine stille Freude darüber, daß mit diesem Unternehmen endlich auch der bildenden Kunst eine Gasse geschaffen wurde, die nach dem Herzen des Volkes führt. Aus der dem letzten Heft beiliegenden Ankündigung des neuen Jahrganges, der im Januar 1908 beginnt, ist ersichtlich, daß nicht minder reiche Genüsse auch für die Folge zu erwarten sind, und daß die Verlagsbuchhandlung bestrebt ist, das Unternehmen auf der bisherigen Höhe zu erhalten, worunter nicht allein die technische Vollkommenheit zu verstehen ist, sondern auch die glückliche Auswahl und die künstlerische Bedeutung der reproduzierten Bilder. Die Maler aller Nationen geben sich hier Rendez-vous, und so entsteht eine bunte Mannigfaltigkeit des Inhaltes, die zu dem außerordentlichen Erfolge des Werkes nicht wenig beiträgt. Reizvoll geschriebene Jugenderinnerungen von Paul Mehrheim leiten das 1. Heft des fünften Jahrganges ein. Blättert man dann in dem Hefte weiter, so findet man wieder sechs meisterhafte farbige Kunstblätter, darunter ein Kinderbild von Fritz August von Kaulbach, dessen Lieblichkeit hinreißt, das tiefergreifende, weltberühmte Bild „Allein auf der Welt“ von Josef Israels, Paul Besnards sprühendes Portrait der Madame Rejane und eine farbenglühende Stimmungslandschaft von Müdisühli. Die Zeitschrift „Meister der Farbe“ scheint im neuen Jahrgange ihren Ruhm aufs neue befestigen zu wollen. Jeder Kunstfreund, der sie abonniert, wird daran Freude haben.



Briefkasten.

Jungen Schweizerinnen, die nach London reisen, um sich dort nach Stellen als Gouvernanten etc. umzusehen, können wir als Pension das „Swiss House“, Fitzrovia-square, empfehlen, das in großem Maßstabe angelegt ist und die moralische wie finanzielle Unterstützung der hervorragenden Schweizerfrauen in der Weltstadt genießt. Daneben findet in dem kleinen „Swiss Home“ von Fräulein Daenger, Wiltshire Road 73, Brixton, London S.W., eine kleinere Anzahl Gäste (etwa 12) Aufnahme. Die Verpflegung ist hier ebenfalls eine gute und billige; die Besitzerin steht den einzelnen Pensionärinnen mit Rat und Tat zur Seite und sorgt in herzlicher Weise für heimeligen Aufenthalt.

Berichtigung.

In dem Spruch von Paul Hg (Seite 148) ist durch ein Versehen des Setzers der 7. Vers ausgefallen. Er heißt:

Um über seinen Wert zu rechten,

Redaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Anverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.